

Hinwendung zum Adressaten als diskursive Strategie am Beispiel der Zeitschrift „Region“

Im vorliegenden Beitrag, der an die bereits eingeleitete Diskussion anknüpft, werden Probleme der Profilierung des bilingualen Verständigungsdiskurses besprochen. An bisher nicht diskutierten Belegen aus der zweisprachigen Zeitschrift „Region“ werden Aspekte der Gestaltung des Diskurses angesprochen. Der Diskurs leistet einen originalen Beitrag zur Aussöhnung zwischen den Deutschen und Polen. Dabei ist der Diskurs auf eine spezifische Weise profiliert. Im untersuchten Diskurs werden Aspekte thematisiert, die Deutsche und Polen in gegenseitigem Kontakt betreffen.

Schlüsselwörter: bilingualer Diskurs, Erkenntnisperspektive, Framing, Profilierung

Turning to the Recipient as a Discursive Strategy Using the Example of the Magazine “Region”

In the present contribution, which follows on from the discussion already initiated, problems of profiling the bilingual discourse of understanding are discussed. Aspects of the shaping of the discourse are addressed on the basis of previously undiscussed evidence from the bilingual journal “Region”. The discourse makes an original contribution to reconciliation between the Germans and the Poles. The discourse is profiled in a specific way. In the discourse under investigation, aspects are addressed that concern Germans and Poles in mutual contact.

Keywords: bilingual discourse, epistemological perspective, framing, profiling

Author: Paweł Bąk, University of Rzeszów, Institute of Modern Languages, al. mjr. W. Kopisto 2B, 35-315 Rzeszów, Poland, e-mail: wort.pb@wp.pl

Received: 8.1.2020

Accepted: 6.3.2020

1. Problematik der Verständigungsdiskurse

1.1 Einführung und Vorhaben

Im vorliegenden Beitrag, der an die bereits eingeleitete Diskussion (Bąk 2010a, b, 2016a, b, 2018, 2020) anknüpft, werden Probleme der Profilierung des bilingualen Verständigungsdiskurses besprochen. An bisher nicht diskutierten Belegen aus der zweisprachigen Zeitschrift „Region“ werden Aspekte der Gestaltung des Diskurses angesprochen, der einen wichtigen Beitrag zur Aussöhnung zwischen den Deutschen und Polen leisten will und dabei in einen spezifischen Handlungsrahmen des bilingualen Diskurses eingebettet ist. Im untersuchten Diskurs werden Aspekte thematisiert, die Deutsche und Polen in gegenseitigem Kontakt betreffen. Die

charakteristische Profilierung der Akteure des Diskurses spricht dafür, letztere im Rahmen der Hinwendungsstrategie aufzufassen (Bąk 2010b, 2016a, b). Im Rahmen des gesamten Forschungsvorhabens,¹ dessen Teil der vorliegende Beitrag ist, sollen bisher wenig untersuchte Probleme bilingualer öffentlicher Diskurse untersucht werden. Insbesondere soll die Dichotomie von Symmetrie und Asymmetrie hinterfragt werden. Letztere ist im Hinblick auf Berührungspunkte sowie gemeinsame Problemfelder der kontrastiven Diskursanalyse und der Translationsproblematik zu betrachten.

1.2 Profilierung im bilingualen Verständigungsdiskurs

Nachstehend angeführte Belege bestätigen die bereits in anderen Beiträgen (Bąk 2016a, b) festgestellte Ordnung des bilingualen Verständigungsdiskurses. Die beobachtete Profilierung² der Diskursakteure, d. h. der Deutschen und Polen, wird hier im Zusammenhang mit der diskursiven Strategie der Hinwendung zum Adressaten (Hinwendungsstrategie) erörtert. In dieses Paradigma werden Aspekte der mündlichen Kommunikation (der Gesprächsforschung) miteinbezogen. Wie in anderen Analysen des bilingualen Verständigungsdiskurses (s. ebd.) werden daher die diskursiven Rollen der Akteure unter Zuhilfenahme von grammatischen Kategorien (zum einen der Sprechenden, zum anderen der angesprochenen Person) betrachtet. Deutsche und Polen tauschen die Rollen der Sprechenden und Angesprochenen in den beiden Sprachversionen der Texte des bilingualen Diskurses.

Für die Betrachtung dieser Aspekte im Rahmen des Modells der Hinwendung sprechen einige Beobachtungen. Bei der Betrachtung des Verständigungsdiskurses darf vorausgesetzt werden, dass man in dessen Rahmen einen Beitrag zur Aussöhnung zwischen den beiden Völkern leisten will. Als bilingualer Verständigungsdiskurs wird in diesem Zusammenhang derjenige Diskurs aufgefasst, dem die Intention zur Versöhnung, zur Aufrechterhaltung der kommunikativen (vgl. Grice 1975: 41–57) bzw. diskursiven Kooperation, und hierbei zur Vermeidung jeglicher Diffamierung oder Diskreditierung von Diskursteilnehmern (der Deutschen und Polen) zugrunde liegt. Eine solche im untersuchten Diskurs realisierte kommunikative Intention (Bąk 2010a, b, 2016a, 2020) erfolgt in Übereinstimmung mit den Prinzipien der positiven und negativen Höflichkeit von Brown/Levinson (1987) und insbesondere in Kongruenz mit der Auffassung des „rituellen Gleichgewichts“ von Goffman (1967). In diesen Konzepten gelten als besondere Werte

¹ Mehr dazu in Bąk (2016b: 11–23). Im gesamten Vorhaben sind u. a. Befunde theoretisch-methodologischen Charakters zu erwarten, wobei relevante Erkenntnisse der Translationswissenschaft im Hinblick auf die Möglichkeiten der Anwendung in der Diskursanalyse kritisch diskutiert werden. Das ganze Forschungsprojekt umfasst Untersuchungen der zweisprachigen (deutsch-polnischen) Presse (Bąk 2010a, 2016a, b) und der bilingualen Erklärungen der polnischen und deutschen Bischofskonferenzen (Bąk 2010b, 2016a, b).

² S. zu Profil und Profilierung im Diskurs bei Pezdysz (2012: 231–247).

die Aufrechterhaltung von Kommunikation und die Wahrung des Gesichts des Gegenübers.³ Im hier untersuchten bilingualen Verständigungsdiskurs werden diese Werte hochgehalten.

1.3 Warum Verständigungsdiskurse?

Hinsichtlich des eigentümlichen Charakters des Beitrags, den die bilingualen Texte zur Verständigung zwischen den Deutschen und Polen leisten sollten, wird vorgeschlagen, diesen bilingualen Diskurs als Verständigungsdiskurs⁴ aufzufassen. Verständigung bedeutet „das Sprechen mit jemandem, bei dem jeder versteht, was der andere sagen will“ (Langenscheidt Großwörterbuch Deutsch als Fremdsprache 2019: 1172). Die Intention zum Verstehen und Verstandenwerden ist die primäre Voraussetzung für die Aussöhnung durch den Diskurs und im Diskurs (Czachur 2016: 261–277). In den untersuchten Texten werden daher selten Fälle einer Pragmatisierung und Umdeutung von metaphorischen Differenzen zwischen dem Deutschen und Polnischen oder Beispiele für deren Instrumentalisierung verzeichnet.⁵ Im Verständigungsdiskurs ist also keine Framing-Strategie, kein strategisches Framing (Völker 2017: 113–158), festzustellen, mit dem bewusst auf abweichende Wissensressourcen von Rezipienten zurückgegriffen wird. Ein solches Framing zielt ansonsten des Öfteren darauf, eine bestimmte Bewertung zu erzielen.⁶

Das harmonische Verhältnis zwischen den Deutschen und Polen wird im bilingualen Diskurs durch respektvolles verbales Verhalten gewährleistet, in dem die Würde des Menschen als Sakrum gilt (s. Goffman 1967: 25, Bonacchi 2011: 214) und das jeweilige Gesicht des Gegenübers respektiert wird (Bąk 2016b: 15–17).

Wie gesagt, werden im vorliegenden Beitrag die Rollen der Diskursakteure im Paradigma der Hinwendungsstrategie gesehen, in dem zwischen den Sprechenden und Angesprochenen der kooperative Kommunikationsmodus vorherrscht. In der hier festgestellten diskursiven Praxis bedeutet das, dass die Aussagekraft der jeweiligen Textversion aus Respekt vor dem Angesprochenen abgemildert wird. In den Texten des untersuchten bilingualen Diskurses manifestiert sich dies primär in übersetzerischen inhaltlichen Adaptations- bzw. Anpassungsverfahren.⁷

³ Vgl. Mikołajczyk (2008: 186), Bonacchi (2011: 212), Bąk (2012: 42–44, 2016b: 52), Szczęk (2015: 312).

⁴ In Bąk (2016b: 14) wurde er auch als „Diskurs der Verständigung“ betrachtet.

⁵ Asymmetrien, die zwischen dem deutsch- und polnischsprachigen Text festgestellt werden, betreffen auch die Metaphorik. Sie sind als eine natürliche Erscheinung zu sehen, die sich aus den Unterschieden konzeptuellen Charakters ergibt (Bąk 2010a, 2020).

⁶ Zu diesem Verständnis von Framing s. Bąk (2019: 30–31). Nationale deutsch- und polnischsprachige Diskurse bzw. Gegendiskurse (Dreesen 2010, Kaczmarek 2018) driften schon seit Jahren hinsichtlich der Profilierung von denselben, jedoch unterschiedlich thematisierten Ereignissen immer stärker auseinander (Bąk 2016b: 13).

⁷ Oft fällt es schwer, im Hinblick auf diesen Diskurs den Übersetzer sowie die Richtung des Übersetzungstransfers zu ermitteln. In Bezug auf die Gestalter des bilingualen Diskur-

2. Hinwendung im bilingualen Verständigungsdiskurs

Wie bereits angedeutet, wird die Intention der Verständigung in einem spezifischen Handlungsrahmen des bilingualen Diskurses realisiert, wobei die Rollen der Diskursakteure im Paradigma der Sprechenden und Angesprochenen diskutiert werden.

2.1 Profilierung durch Adaptationstechniken

Zwischen den Texten, die in beiden Sprachen eine gemeinsame Stimme darstellen wollen (Bąk 2016b: 16), liegt eine Symmetrie vor, die einen natürlichen, pragmatisch-deiktischen Charakter hat (s. (1)–(3)). Diese Symmetrie resultiert aus der Kookkurrenz der Sprachen sowie der Situierung der Diskursakteure in den beiden Sprach- und Diskurskulturen. Die Symmetrie muss durch die Autoren/Übersetzer gewahrt und konsequent (mit)gestaltet werden, damit die Situierung des thematisierten Geschehens mit der Perspektive der Betrachtung ((1)–(5)) kongruent ist und die Texte der jeweiligen sprachlichen Fassung dadurch natürlich wirken können ((4)–(7)). Dafür vorgenommene Veränderungen in den beiden, deutschen und polnischen Textversionen werden im Rahmen der hier besprochenen Hinwendungsstrategie erörtert (vgl. Bąk 2010a: 147–161, 2016a: 249–260, 2016b: 11–23, 2018: 45–65). Die Hinwendung wird durch adaptierende Übersetzung realisiert.⁸ In solchen Fällen wird in den Texten die Konstellation Sprechende-Angesprochene erzeugt, die sich in einer Anpassung an den bzw. Zuwendung zum jeweiligen deutschen oder polnischen Leser, der Hinwendung zum Adressaten manifestiert.

- (1) *Ljuba ma dzisiaj pięćdziesiąt parę lat, ale nadal mimo to nie czuje się Niemką. Z naszymi zachodnimi sąsiadami wiążą ją tylko papiery* (E 1/2016 dt. online).
- (1') *Ljuba ist heute über fünfzig, doch sie fühlt sich immer noch nicht als Deutsche. Deutsche ist sie nur den Unterlagen nach* (E 1/2016 dt. online).
- (2) *To jest bardzo ważny element kalkulacji dla np. niemieckiej ubezpieczalni, która mając do wyboru zabieg w klinice w Niemczech i w Polsce, często wybiera nasz kraj* (G 1/2014 poln. online).
- (2') *Das ist ein sehr wichtiger Faktor zum Beispiel für deutsche Krankenkassen, die eine Behandlung oft lieber in einer Klinik in Polen ausführen lassen und nicht in Deutschland* (G 1/2014 dt. online).
- (3) *Nasza armia dorównuje dziś chińskiej. Oczywiście nie w liczebności czy uzbrojeniu, ale w liczbie generałów* (F 1/2014 poln. online).

ses wird nachstehend daher sowohl vom Autor als auch Übersetzer (bzw. Sprachmittler) die Rede sein. Aspekte der Richtung der Übersetzung werden an anderen Belegen in Bąk (2010a, b) hinterfragt.

⁸ In Bezug auf die Übersetzung in die deutsche Sprache ist in der translationswissenschaftlichen Literatur von der verdeutschenden Übersetzung die Rede (Koller 2011: 297–303). Die Dichotomie Verfremden vs. Verdeutschen wird von House (1997: 29) im Rahmen der Opposition „overt“ vs. „covert translation“ erörtert.

- (3') **Die polnischen Streitkräfte haben mit der chinesischen Armee gleichgezogen** (F 1/2014 dt. online).

Im Text entsteht eine Konstellation, die der Perspektive des Sprechenden entspricht. Sie wird durch den deiktischen Einsatz von Possessivpronomen (*nasz* ‚unser‘ in (1), (2), (3)) oder die Verbform (1. Person Plural)⁹ in (4): *Mamy przecież ciągle minimalną pomoc dla polskiej rodziny* (‚Wir haben weiterhin eine geringfügige Unterstützung von polnischen Familien‘)¹⁰ hergestellt. Beim Bezug auf die Realien Polens (4) könnte die direkte Übersetzung *mamy* als ‚wir haben‘ auf den deutschen Leser verstörend wirken. Dies würde nicht nur einen Stilbruch, sondern einen Fehler deiktisch-pragmatischer Natur bedeuten, eine falsche Verbindung des beschriebenen Geschehens, des Ortes und der Perspektive der Betrachtung. In der deutschen Version wurde die Phrase (4): *Mamy przecież ciągle minimalną pomoc dla polskiej rodziny* nicht direkt wiedergegeben: *Polnische Familien werden weiterhin nur geringfügig unterstützt*. Ähnliche grammatisch-lexikalische Modifizierungen ermöglichen es, der Aussage der Äußerung einen authentischen Charakter zu verleihen. Dadurch, dass der Adressat auf diese Weise angesprochen wird, wirkt der Kommunikationsmodus auf ihn nicht befremdend.

- (4) *Liczba polskich dzieci uprawnionych do świadczeń rodzinnych od 2004 roku, czyli od przystąpienia Polski do Unii Europejskiej, do 2012 roku spadła z 5,5 do zaledwie 2,7 miliona? Mamy przecież ciągle minimalną pomoc dla polskiej rodziny* (F 1/2014 poln. online).
- (4') *Die Anzahl polnischer Kinder, denen Familienleistungen zustehen, ist seit 2004, also seit dem Beitritt Polens zur Europäischen Union, bis 2012 von 5,5 auf 2,7 Mio. gefallen. Polnische Familien werden weiterhin nur geringfügig unterstützt* (F 1/2014 dt. online).
- (5) *Zapowiedź katastrofy finansowej mieliśmy już w 2012 roku, gdy NFZ-etowi brakowało pieniędzy ze składek* (F 1/2014 poln. online).
- (5') *Der prophezeite finanzielle Zusammenbruch war 2012 fast da, als dem Nationalen Gesundheitsfonds das Geld ausging* (F 1/2014 dt. online).

Die Hinwendungsstrategie ist im symmetrischen Einsatz von Realienbegriffen und kulturspezifischen Eigennamen sowie ihnen entsprechenden (zumeist dynamischen) Äquivalenten zu beobachten. Beispielsweise erzwingt der Gebrauch des polnischen Familiennamens *Kowalski* in der Kollokation *przeciętny Kowalski* (‚der durchschnitt-

⁹ In polnischen Sätzen muss das Personalpronomen in der Subjektfunktion nicht formal (explizit) realisiert werden. Die Kategorien Person und Numerus sowie oft auch Genus werden durch verbale Konjugationsmorpheme ausgedrückt (z. B. (4)).

¹⁰ An dieser Stelle wird die wörtliche Übersetzung (Interlinearversion) des polnischen Wortlauts angegeben. Der kommunikative Sinn der polnischen Phrase entspricht der deutschen Textfassung (4').

liche Kowalski‘) eine adäquate Profilierung in der deutschen Sprache. Dieser Eigenname tritt im Polnischen in diversen Kontexten in seiner stereotypischen Bedeutung als ‚Durchschnittsbürger‘, der ‚(statistische) Durchschnittsmensch‘, der ‚gemeine, kleine, einfache Mann‘, ‚Lieschen Müller‘ bzw. ‚Otto Normalverbraucher‘ (Duden – Deutsches Universalwörterbuch 2003: 413, 1048, 1021, 1173) auf.¹¹ Diese Bedeutung wird auch in der deutschen Fassung, allerdings nicht mehr in der phraseologischen Form, vermittelt.

- (6) *Coraz słabsze kadry lekarzy opiekujących się „przeciętnym Kowalskim”, którego zdrowie finansowane jest przez państwo, skutkuje dość częstymi ostatnio przypadkami śmierci pacjentów w szpitalach lub nawet przed nimi* (G 1/2014 poln. online).
- (6‘) *Die personell immer schlechter aufgestellten Krankenhäuser für **den gesetzlich Versicherten** sind überlastet, es kommt sogar vor, dass Patienten vor oder im Krankenhaus sterben* (G 1/2014 dt. online).
- (7) *Liczenie przez prywatny sektor medyczny na **przeciętnego Jana Kowalskiego**, który z własnej kieszeni zapłaci za niewątpliwie bardzo dobrą opiekę medyczną, jest nieco iluzoryczne* (G 1/2014 poln. online).
- (7‘) *Die Hoffnungen auf **den polnischen Durchschnittsbürger**, der aus eigener Tasche für die Behandlung bei privaten Ärzten zahlt ist illusorisch*¹² (G 1/2014 dt. online).

Die Hinwendungsstrategie hat deiktischen Charakter, wenn beispielsweise in einer der Textfassungen Deutschland, Deutsche oder Polen beim Namen (9) oder indirekt (*za Odrą i Nysą* – ‚jenseits der Oder und Neiße‘ (11)) angesprochen werden. Während der polnische Wortlaut eine Situierung des beschriebenen Geschehens in Deutschland durch Lokalbestimmungen bzw. Attribute erfordert (*w Niemczech* ‚in Deutschland‘ (9), *w niemieckich księgarniach* ‚in deutschen Buchhandlungen‘ (10)), können in der deutschen Version deiktische Verweise (die Lokalbestimmung ‚in Deutschland‘ oder das Attribut ‚deutsch‘) ausgelassen werden bzw. kommt es zu Generalisierungen (*im Land* (9‘)). Ihre Funktion erfüllt die Situierung des Sprechenden und seine authentische Perspektive. In mehreren anderen Belegen wird die Perspektivierung durch Benennung von deutsch-polnischen Relationen verbalisiert (Beleg (13)).¹³

- (8) *Polski rząd przewiduje, że w ciągu 3 lat branża turystyki medycznej w znaczny sposób przyczyni się do **promocji Polski** i wzrostu PKB* (G 1/2014 poln. online).
- (8‘) *Die polnische Regierung prognostiziert, dass innerhalb von drei Jahren der Medizintourismus entscheidend zum guten **Image Polens im Ausland** beitragen und das BIP steigern wird* (G 1/2014 dt. online).

¹¹ In vielen Fällen ist Ähnliches an kulturspezifischer Metaphorik und besonders an metaphorischer Phraseologie zu beobachten, wo Autoren/Übersetzer mit funktional-dynamischen Äquivalenten arbeiten (s. Bąk 2010b: 11–24).

¹² Mehr zu diesem Beleg in Bąk (2020).

¹³ Vgl. Bąk (2010a, 2016a, b, 2018, 2020) sowie nachstehend in 2.2.

- (9) *Przede wszystkim, myślę, że przesłanie tej okładki tygodnika „Spiegel” jest niebezpieczne. Takim działaniem zaciemnia się prawdziwe przyczyny problemów w Niemczech* (J 1/2016 poln. online).
- (9′) *In erster Linie halte ich die Botschaft des Spiegel-Covers für gefährlich. Sie verstellt den Blick auf die wirklichen Ursachen der Probleme im Land* (J 1/2016 dt. online).
- (10) *Jest to bardzo popularna pozycja w niemieckich księgarniach, prezentowana często na eksponowanych miejscach sprzedażowych* (K 1/2016 poln. online).
- (10′) *In den Buchhandlungen wird es für die Kunden meist bewusst ansehnlich präsentiert* (K 1/2016 dt. online).
- (11) *Wielu specjalistów z Niemiec wyjeżdża do USA, bo tam zarabiają jeszcze więcej niż za Odrą i Nysą* (G 1/2014 poln. online).
- (11′) *Viele deutsche Fachärzte ziehen in die USA, weil sie dort noch mehr verdienen als in Europa* (G 1/2014 dt. online).

Die Wahl der Sprache, hier des Deutschen oder Polnischen, erscheint im Diskurs als ein Mittel, mit dem signalisiert werden kann, wo bzw. woher, d. h. aus welcher Perspektive und in Bezug auf welche Wirklichkeit gesprochen wird. Daher ist in (12) in der polnischen Fassung keine Lokalangabe erforderlich, die im deutschen Wortlaut (12′) explizit zum Vorschein kommt (*in Polen*).

- (12) *[...] sprzedano 20 Ferrari (za każdy zapłacono powyżej 1 miliona złotych), a nowy salon otwiera właśnie Maserati [...]* (F 1/2014 poln. online).
- (12′) *Zwar wurden in Polen 20 Ferraris verkauft (Stückpreis über eine Million Zloty) und Maserati eröffnet gerade neue Verkaufsräume [...]* (F 1/2014 dt. online).

An solchen Belegen kann man beobachten, wie die natürliche Ausdrucksweise der (egozentrischen) Perspektive und der Situierung des Sprechers entspricht. Die im bilingualen Diskurs weitgehend konsequent verfolgte Strategie ermöglicht es, die Hinwendung als symmetrische Konstellation herzustellen. Bevor im Folgenden auf weitere Belege für sprachliche Eingriffe in Texte, die der Realisierung der Hinwendungsstrategie dienen, eingegangen wird (2.3), sei zunächst auf die diskursrelevante Kategorie der Erkenntnisperspektive hingewiesen.

2.2 Erkenntnisperspektive

Für den hier betrachteten Diskurs sind die Kategorien Symmetrie und Asymmetrie relevant. Sie hängen mit einem weiteren wichtigen Begriff, der Erkenntnisperspektive, zusammen. In anderen Aufsätzen (Bąk 2010a: 147–161, 2016a: 249–260, 2016b: 11–23, 2018: 45–65, 2020: 124–139) wurde bereits im Hinblick auf den hier besprochenen Diskurs¹⁴ auf die Auffassung der Bedeutung hingewiesen. Bei der Bedeutung handelt es sich um eine dynamische Entität. Durch Interaktion des Kontextes mit den Wis-

¹⁴ In Bąk (2019) wurden die Probleme der Semantik und der Erkenntnisperspektive im Zusammenhang mit Fachlexemen besprochen.

sensbeständen der Sprachbenutzer erfolgt eine Aktualisierung der durch den Kontext evozierten Wissenskomponenten. Bei der Bedeutungskonstituierung wird auf „vorgängige Erkenntnisakte“ (Busse 2012: 11, 23; Pawłowski 2017: 52), d. h. indirekt auf die bisherige Erfahrung von Sprache, Sprachgebrauch, Diskurs(en), Sprechakten, Perspektiven und Kollokationen zurückgegriffen. Im bilingualen Pressediskurs entspricht die Strategie der Hinwendung der Perspektive, aus der auf besprochenes Geschehen referiert wird. Zugleich ist die Betrachtungsperspektive auch Perspektive der Erkenntnis, der Aktualisierung der Bedeutung, die beim Sprecher und Hörer anders sein kann. Die Perspektive hängt hier auch mit der Erfahrung der in einer spezifischen Reihenfolge verbundenen Adjektive *deutsch* und *polnisch* zusammen (Bąk 2016a: 251–252, 2016b: 17, 2020: 131–133). Die Konstellationen *deutsch-polnisch* und *polsko-niemiecki* („polnisch-deutsch“) haben richtungsweisenden Charakter.

(13) *Przykładowo Görlitz, miasto na granicy polsko-niemieckiej, tworzące z polskim Zgorzelcem tzw. Europamiasto, miało przed zjednoczeniem Niemiec około 100 tys. mieszkańców* (L 3/2008: 24 poln./dt. Druck).

(13⁴) *In Görlitz zum Beispiel, einer Stadt an der deutsch-polnischen Grenze, die heute zusammen mit Zgorzelec die Europastadt Zgorzelec-Görlitz bildet, lebten vor der Wende ca. 100.000 Einwohner* (L 3/2008: 25 poln./dt. Druck).

Im Gebrauch der Adjektive in der Reihenfolge *deutsch* und *polnisch* wird die Richtung und Perspektive der Betrachtung hergestellt. Dieser Perspektive entspricht in der deutschen Fassung ein entgegengesetzter Blickwinkel. In dieser Reihenfolge sind die Attributsadjektive *deutsch-polnisch* im Deutschen und *polsko-niemiecki* (d. h. „polnisch-deutsch“) im Polnischen eine Widerspiegelung der (beidseitigen) Perspektiven der Erkenntnis. Die mehr oder weniger ausgeprägte Festigkeit der Kollokationen spiegelt die Erfahrung des Sprachgebrauchs und die Erfahrung der Betrachtungsperspektive der Ausdrücke wider.¹⁵ In den beiden Sprachen sind die Verbindungen der Adjektive gebräuchlicher als in der weniger geläufigen (s. Bąk 2018: 55–59), unnatürlich wirkenden umgekehrten Reihenfolge *polnisch-deutsch* und *niemiecko-polski*.

Die Erkenntnisse gewinnen vor dem Hintergrund der im Diskurs verfolgten Hinwendungsstrategie an Bedeutung. Die Reihenfolge der Glieder der Kollokation wird eingehalten, soweit man es mit der Konstellation der Diskursakteure als Sprechende–Angesprochene zu tun hat. Im Fall der Präsenz von anderen Diskursteilnehmern (14⁴) ist dies nicht mehr der Fall, vielmehr verwenden beide Texte dieselbe Reihenfolge.¹⁶

¹⁵ Diese Problematik wurde an Belegen aus anderen Quellen in Bąk (2018) ausführlicher diskutiert.

¹⁶ Aus Platzgründen wird hier nicht auf Aspekte der Höflichkeit eingegangen, die bei der Reihenfolge der beiden Sprach- und Volksbezeichnungen im Verständigungsdiskurs eine große Rolle spielen (s. Bąk 2018: 45–65).

- (14) *Trwający konflikt w Gruzji czy postępy w budowie Gazociągu Północnego, będącego wspólną **niemiecko-rosyjską** inicjatywą pomijającą Polskę, wpłynęły na sposób postrzegania tych dwóch krajów przez Polaków* (L 3/2008: 2 poln./dt. Druck).
- (14') *Der anhaltende Konflikt in Georgien und die Fortschritte beim Bau der Ostseepipeline, eines **deutsch-russischen** Gemeinschaftsprojektes ohne polnische Beteiligung, haben entscheidenden Einfluss auf die Wahrnehmung dieser beiden Länder in Polen* (L 3/2008: 3 poln./dt. Druck).

2.3 Hinwendung als Anpassung an den Adressaten durch Explikation

Die Hinwendung zum jeweiligen deutschen oder polnischen Leser erfolgt, wie bereits gezeigt (s. auch Bąk 2020), in Übereinstimmung mit der Erkenntnisperspektive, damit die Verbalisierung von Äußerungen auf den jeweiligen Sprachbenutzer nicht befremdend wirkt. Man kann hierbei von einer deiktisch-pragmatischen, die Betrachtung der Äußerungen situierenden Kongruenz sprechen. Sie lässt sich auch in der Übereinstimmung der Gesten mit dem verbalen Verhalten in der mündlichen Kommunikation vergleichen, wo die Gestik im Einklang mit der kommunikativen Intention des Sprechers und dem Inhalt der (parallel zu Körperbewegungen) realisierten Äußerung steht. Die symmetrisch ausprofilierte Hinwendung in den beiden Textversionen verleiht ihnen und den realisierten Argumentationen Authentizität.

Neben der dadurch erzeugten natürlichen, sozusagen selbstverständlichen Symmetrie der deutsch- und der polnischsprachigen Texte des bilingualen Verständigungsdiskurses ist eine Symmetrie als Ergebnis der Hinwendung, als bewusst eingesetzte diskursive Strategie zu beobachten. Dies bedeutet, dass die Symmetrie nicht nur das Ergebnis der jeweiligen Perspektive, also eine gewissermaßen notwendige Entscheidung des Autors/Sprachmittlers ist, die Diskursgestaltung der Perspektive anzupassen, sondern auch seine überdachte, zweckbewusste Taktik, entsprechend profilierte Sprechhandlungen auszuführen.

Die sprachlich profilierte Hinwendung zum polnischen Leser ist in den nachstehenden Belegen ((15), (16), (17), (18)) zu sehen, wo der Autor/Sprachmittler dem polnischen Leser durch Attribuierungen bestimmte Realien Deutschlands näherbringen will.

- (15) *Opisuje [Udo Ulfkotte] także metody manipulacji niemieckim społeczeństwem przez takie media jak wydawany codziennie w kilku milionach egzemplarzy dziennik **Bild**, **ogólnoniemiecka** ZDF czy **tygodnik** Der Spiegel a także inne główne media w Niemczech* (K 1/2016 poln. online).
- (15') *Es werden auch Methoden beschrieben, mit denen die deutsche Gesellschaft manipuliert wird, wie z. B. durch die **Bild**, **das ZDF**, **Den Spiegel** und andere große Medien in Deutschland* (K 1/2016 dt. online).
- (16) *Na budowę bunkrów w Kętrzynie (Wilczy Szaniec) wydano 36 milionów marek, na kompleks bunkrów „Riese” **koło Jedliny Zdroju** 150 milionów marek* (M 1/2016 poln. online).

(16') [...] Für den Bau der Bunker in Kętrzyn (Wolfsschanze) wurden 36 Millionen Reichsmark ausgegeben, für den Bunkerkomplex „Riese“ wurden 150 Millionen Reichsmark vorgesehen (M 1/2016 dt. online).

Solche Explikationen können aus translationswissenschaftlicher Sicht als fakultative Transpositionen angesehen werden (Bąk 2020). Je nachdem, welche (landeskundlich mehr oder weniger bewanderten) Rezipienten die Autoren mit ihren Texten ansprechen, könnten die mit Blick auf die Adressaten eingesetzten Attribute als redundant angesehen werden. Nichtsdestoweniger ist an den Belegen für die erläuternde Übersetzung die Hinwendung zum (in (17), (18) polnischen) Leser zu beobachten.

(17) Jedno z ostatnich wydań **opiniotwórczego „Der Spiegel“** przedstawiło Panią na swojej okładce w stylistyce „wyznawczyni nazizmu” z tytułem „Krzewicielka nienawiści” (J 1/2016 poln. online).

(17') In der letzten Ausgabe **des „Spiegels“** wurden Sie auf dem Magazin-Cover als „Anhängerin des Nationalsozialismus“ dargestellt, mit dem Titel „Hassprediger“ (J 1/2016 dt. online).

(18) Raport **niemieckiego Federalnego Urzędu Ochrony Konstytucji (takie niemieckie ABW)** stwierdzał: „Choć stosunki polityczne krajów (Niemiec i Rosji- red.) rozwijają się pozytywnie to aktywność rosyjskich służb w Niemczech nie maleje” (C 1/2014 poln. online).

(18') Der Bericht **des Bundesverfassungsschutzes** stellt dazu fest: „Obwohl die politischen Beziehungen beider Länder (Deutschlands und Russlands, Anm. d. red.) sich positiv entwickeln, so nimmt die Aktivität der russischen Geheimdienste nicht ab“ (C 1/2014 dt. online).

Man kann beobachten, dass der Autor/Übersetzer einer der Fassungen der Versuchung erliegt, die Bedeutung kulturspezifischer Metaphern für den polnischsprachigen Leser zu interpretieren, wie u. a. an der folgenden Stelle (*schlanker Staat*) zu sehen:

(19) AfD grupuje również ludzi, którzy **chcą mniejszego zaangażowania się państwa** w ich życie, chcą oni Państwa, jako coś co chroni ich swobody obywatelskie (J 1/2016 poln. online).

(19') In der AfD versammeln sich ebenfalls Menschen, die **einen schlanken Staat** wollen, die als Individuum ihre bürgerlichen Freiheiten geschützt sehen wollen (J 1/2016 dt. online).

Die erläuternden Elemente in der polnischen Version beziehen sich auf soziokulturelle Phänomene, Realien Deutschlands. Explizierungen dieser Art ermöglichen es den Autoren/Übersetzern, das (strategische) Framing im Diskurs zu vermeiden. Der Mangel an Kenntnissen über den fremden soziokulturellen Kontext könnte falsche, dem eigenen Kulturraum, aber nicht dem ursprünglichen (ausgangssprachlichen)

Kontext entsprechende Frames aktivieren und gegebenenfalls zu Verstehensschwierigkeiten und Missverständnissen führen.

2.4 Modifizierung der Expressivität der Aussage

In der jeweiligen deutsch- oder polnischsprachigen Fassung kann man neben der deiktisch motivierten Symmetrie auch eine beinahe emotional gefärbte Hinwendung zum Leser feststellen, wenn die den jeweiligen angesprochenen, polnisch- oder deutschsprachigen Leser betreffende Expressivität oder Radikalität der Sprache mit Rücksicht auf den Rezipienten abgemildert wird oder auf ihn bezogene positive Aspekte hervorgehoben werden (vgl. Bąk 2010a: 155–158, 2016a: 255–257, 2016b: 18). Autoren/Übersetzer der Texte sind bemüht, bei der Profilierung jeweils in einer entsprechenden sprachlichen Fassung beide Parteien gleichermaßen in einem positiven Licht zu zeigen. Dies erfolgt durch Eingriffe in die zielsprachliche Gestalt, die entweder einzelne Lexeme (20) oder gesamte Phrasen betreffen (25). An anderen Stellen wird das illokutive Potential (wie Ironie in (21) und (22)) reduziert bzw. die Aussagekraft der Metapher (in (23)) abgeschwächt.

- (20) *Od kilku lat polscy lekarze są bardzo **cenieni** nie tylko w Niemczech* (G 1/2014 poln. online).
- (20^c) *Seit einigen Jahren sind polnische Ärzte nicht nur in Deutschland sehr **gefragt*** (G 1/2014 dt. online).
- (21) ***Niemieccy przyjaciele** dawno to pojęli, skoro tak dobrze zabezpieczyli dostawy surowca dla siebie* (I 1/2009: 26 poln./dt. Druck).
- (21^c) ***Deutschland** hat das schon vor langer Zeit begriffen und sicherte sich die eigenen Lieferungen* (I 1/2009: 27 poln./dt. Druck).
- (22) *Jak ocenia Pan „**wolność prasy**” w Niemczech biorąc pod uwagę możliwości dziennikarskiej wypowiedzi w sprawach trudnych dla struktur państwa niemieckiego?* (I 1/2009: 6 poln./dt. Druck).
- (22^c) *Wie beurteilen Sie die **Pressefreiheit** in Deutschland unter Berücksichtigung der journalistischen Meinungsfreiheit in Bezug auf kontroverse Themen im Zusammenhang mit staatlichen Strukturen?* (I 1/2009: 8 poln./dt. Druck).
- (23) *Czy budowy Centrum Przeciwko Wypędzeniom w Berlinie nie postawi narodu niemieckiego w roli pokrzywdzonego i **nie zamaże ogromu krzywd** jakie wyrządziło państwo niemieckie narodom Europy w czasie II wojny światowej, wojny którą przecież to państwo wywołało?* (I 1/2009: 20 poln./dt. Druck).
- (23^c) *Wird der Bau eines Zentrums gegen Vertreibungen in Berlin das deutsche Volk nicht als Opfer darstellen und das **Leid**, das Deutschland anderen Völkern Europas im Zweiten Weltkrieg zufügte, **ausblenden**?* (I 1/2009: 21 poln./dt. Druck).

In Bąk (2010a: 155–158) wurden bei der zielsprachlichen Wiedergabe von emotionsgeladenen Äußerungen in anderen Belegen älteren Datums interlinguale Asymmetrien festgestellt. Auch in den hier analysierten Texten hat man es bei der Hinwendung

zum deutschen und polnischen Leser mit einer Abmilderung eines negativen Bildes einer der beiden Gesellschaften oder mit einer Neutralisierung von aussagekräftigen und pejorativen Ausdrücken/Äußerungen zu tun, die das Gesicht des diskursiven Gegenübers bedrohen könnten.

(24) *W Zagłębiu Ruhry, gdzie mieszkała moja rodzina, nie było żadnego innego tematu; mój ojciec i ja kibicowaliśmy Schalke 04, nazywanym „Polackenklub” („klub Polaków”), a pozostali krewni klubowi z mojego rodzinnego miasta, VfL Bochum (A 1/2016 poln. online).*

(24') *Das mit dem Fußball konnte ich verstehen. In meiner Familie im Ruhrgebiet gab es kein anderes Thema; mein Vater und ich hielten es mit Schalke 04, dem „Polackenklub”, der Rest der Verwandtschaft mit dem Klub meiner Geburtsstadt, dem VfL Bochum (A 1/2016 dt. online).*

Nimmt man an, dass bei den Belegen Deutsch die Zielsprache der Translation ist, so gestalten sich die Äquivalenzverhältnisse beispielsweise wie folgt: Durch das eingesetzte verfremdende Verfahren wird das Kompositum *Polackenklub* mit einer beleidigenden Konstituente nicht mit einem vergleichbaren Pejorativum etwa als ‚Klub Polaczków‘ übersetzt, sondern unverändert als Zitatwort übernommen und zusätzlich (in Klammern) neutralisiert wiedergegeben: *nazywany [...] „Polackenklub” („klub Polaków”) [...]*. Damit sollte, zumindest in den Augen des Autors/Übersetzers, das beleidigende Potential der Äußerung entschärft werden.

Der letzte Beleg gehört zu mehreren Textstellen, an denen der Autor/Übersetzer der polnischsprachigen Fassung der Versuchung erliegt, die Ausdrucksstärke der Aussage aus der deutschen Fassung in der polnischen Textversion weitgehend abzuschwächen. In vielen anderen Fällen (Bąk 2020: 134), die hier aus Platzgründen nicht besprochen werden können, hat man es mit indirekten Übersetzungsverfahren zu tun, mit denen die Aussage des Textes abgemildert wird. Darüber hinaus sind, freilich selten, Auslassungen oder umfassendere Erweiterungen (25) anzutreffen (s. Bąk 2016b).

An dieser Stelle sind auch im bilingualen Pressediskurs Fälle zu erwähnen, bei denen das translatorische Engagement der Diskursgestalter an Manipulation grenzt. Selbst wenn sie aus gut gemeinter Intention der Autoren oder Übersetzer vorgenommen worden sein sollten, verdienen sie eine kritische Betrachtung.¹⁷

(25) *Dzięki temu za kilka lat polskie firmy mogą być przejęte przez np. „niemiecką” spółkę, nie budząc sprzeciwu Polaki. Pomysł dobry, godny biznesowego „Oskara” ale czy do zrealizowania przy „dystansie” jaki wobec Niemców i Unii Europejskiej ma część elity rządzącej Polską? (C 1/2014 poln. online).*

(25') *Dadurch könnten polnische Unternehmen in einigen Jahren zum Beispiel von einer „deutschen“ Firma übernommen werden, ohne dabei einen Einspruch Polens er-*

¹⁷ Ähnliche radikale Lösungen kommen in den untersuchten Korpustexten selten vor (s. Bąk 2020).

warten zu müssen. Dies ist keine schlechte Idee, die durchaus einen Wirtschafts-Oscar verdienen würde und die mit Blick auf die Distanz zwischen Deutschland (und der EU) und einem Teil der polnischen Regierungselite sogar Wirklichkeit werden könnte (C 1/2014 dt. online).

Allerdings muss man einräumen, dass in den untersuchten Korpustexten derartige Eingriffe nur selten anzutreffen sind. Eingriffe in die Textgestalt, durch die das illokutive Potential neutralisiert wird (in (25^c) wurde auf die rhetorische Frage aus der polnischen Fassung verzichtet) sind kritisch zu bewerten.

2.5 Bezug auf besprochene Dritte im bilingualen Diskurs

In den nachstehenden Belegen kann man an der direkten Ausdrucksweise und Expressivität der Aussage beobachten, wie andere Teilnehmer des besprochenen Geschehens aus der diskursiven Hinwendungsstrategie ausgeklammert sind. Sie erscheinen in (26)-(29) nicht als Angesprochene im Diskurs. Damit werden die bisherigen Beobachtungen (Bąk 2010a: 159–160, 2016a: 256–257, 2016b: 18–19, 2020: 133–136) bestätigt.

- (26) *Niemcy zdążyły włączyć w projekt inne państwa europejskie, chociaż nie było wśród nich żadnego z tych najbardziej narażonych na szykany ze strony Rosji* (I 1/2009: 26 poln./dt. Druck).
- (26^c) *Deutschland ist es gelungen weitere europäische Länder an diesem Projekt zu beteiligen, auch wenn keiner dieser Staaten von russischen Schikanen abhängig ist* (I 1/2009: 27 poln./dt. Druck).
- (27) *W Palermo mówiło się o kontaktach Salvatore Cuffaro z mafią oraz o tym, że maczał palce w kontrowersyjnym udzielaniu zleceń budowlanych* (I 1/2009: 7 poln./dt. Druck).
- (27^c) *Salvatore Cuffaro werden in Palermo Kontakte zur Mafia nachgesagt und dass er seine Hände bei umstrittenen Vergaben von Bauaufträgen im Spiel hatte* (I 1/2009: 9 poln./dt. Druck).
- (28) *Rosjanie „drezdeńczyka” Putina szpiegują i kupują co popadnie. Szczególnie chodzi im o energetykę, paliwa, telekomunikację i transport. Świetnie znający Niemców Putin, według doniesień prasowych, uważa Niemcy za swojego największego przyjaciela ale szpieguje go na potęgę* (C 1/2014 poln. online).
- (28^c) *Putin, der Deutschland hervorragend kennt, betrachtet das Land nach Presseberichten als seinen größten Freund. Dennoch lässt er dort in großem Umfang spionieren. Polen hingegen stellt für ihn eine Barriere zu einer besseren Welt, der EU, dar* (C 1/2014 dt. online).
- (29) *W rzeczywistości mafia działa i funkcjonuje po prostu jak narodowe i międzynarodowe koncerny. Organizacje kryminalne rozstrzygają na najwyższych stanowiskach swego handlowego mocarstwa, m.in. o wykluczeniu zagrażającej im konkurencji* (I 1/2009: 7 poln./dt. Druck).

(29^e) *In der Realität funktioniert und agierte die Mafia also nicht anders als nationale und multinationale Konzerne. Sie entscheiden in den obersten Etagen der unternehmerischen Macht mit, unter anderem wenn es darum geht, **unliebsame Konkurrenz auszuschalten** (1 1/2009: 9 poln./dt. Druck).*

An vielen Textstellen ist zu beobachten, dass diese Profilierung zur Distanzierung von abstrakten Kategorien oder von Institutionen, Staatsformen (Kommunismus, Nationalismus, Faschismus), Finanzinstituten, diversen Gremien, Regierungen etc. dienen. Aus Platzgründen werden hier solche Belege nicht angesprochen. Die Profilierung von Diskursakteuren als Dritte (Besprochene) sollen vor dem Hintergrund der Auffassung des Diskurses als Wissensgenerator in weiteren Untersuchungen beleuchtet werden.

3. Schlussbemerkungen

Die hier angerissenen Erkenntnisse sind an weiteren Belegen aus verschiedenen Texten des bilingualen Verständigungsdiskurses zu hinterfragen. In anderen Studien ist die spezifische Profilierung von bilingualen Diskursen auch vor dem Hintergrund der Kongruenz, Symmetrie und Asymmetrie von metaphorischen Konzeptualisierungen sowie ihrer sprachlichen Realisierung im Deutschen und Polnischen zu betrachten. In weiteren, im Rahmen des Projektes geplanten Arbeiten, die analytischen Charakter haben sollen, wird darüber hinaus auch auf theoretisch konzipierte Modelle des Diskurses und der Translation eingegangen. Im Zentrum der Betrachtung stehen wichtige Schnittstellenprobleme zwischen Translationswissenschaft und Diskursanalyse einerseits sowie Pragmalinguistik und Semantik andererseits. Im Rahmen des gesamten Forschungsvorhabens werden Ergebnisse erwartet, die für die diskurs- sowie translationstheoretische Reflexion von Relevanz sein können.

Literaturverzeichnis

- BĄK, Paweł. „Deutsche und Polen in der zweisprachigen Presse am Beispiel der deutsch-polnischen Zeitung ‚Region‘ – ‚Region‘ Gazeta polsko-niemiecka. Bemerkungen zur Strategie in Diskurs und Translation“. *Studia Germanica Resoviensia* 8. *Zeszyty Naukowe Uniwersytetu Rzeszowskiego. Seria Filologiczna*. Vol. 61. (2010a): 147–161. Print.
- BĄK, Paweł. „Wir vergeben und bitten um Vergebung po 44 latach. O dwujęzyczności debaty publicznej na przykładzie ‚Oświadczenie Przewodniczącego Konferencji Episkopatu Polski i Przewodniczącego Konferencji Episkopatu Niemiec z okazji 70. rocznicy rozpoczęcia II wojny światowej 1 września 1939 roku‘“. *Słowo i tekst w opisie porównawczym*. Hrsg. Artur Czapiga und Zofia Czapiga. Rzeszów: Wydawnictwo Uniwersytetu Rzeszowskiego, 2010b, 11–24. Print.

- BĄK, Paweł. *Euphemismen des Wirtschaftsdeutschen aus Sicht der anthropozentrischen Linguistik*. Frankfurt am Main u. a.: Peter Lang, 2012. Print.
- BĄK, Paweł. „Die Sprechenden und Angesprochenen. Zur Strategie der Hinwendung in asymmetrischen Diskursen“. *Vom Wort zum Gebrauch. Wortbedeutung und ihre Eingebundenheit in Diskurse*. Hrsg. Paweł Bąk und Bogusława Rolek. Frankfurt am Main u. a.: Peter Lang, 2016a, 249–260. Print.
- BĄK, Paweł. „Zur Strategie der Hinwendung in bilingualen deutsch-polnischen Diskursen. Vorüberlegungen zum integrativen Herangehen an die Schnittstelle von Translationswissenschaft und Diskursanalyse“. *Studia Translatorica*. Vol. 7/2016. (2016b): 11–23. Print.
- BĄK, Paweł. „Gemeinsamkeiten von Translation und Diskursanalyse. Zur Erkenntnisperspektive in bilingualen Diskursen am Beispiel des Lehrwerks ‚Europa. Nasza historia‘/ ‚Europa. Unsere Geschichte““. *Sprache und Translation* Bd. 1. Hrsg. Paweł Bąk und Bogusława Rolek. Rzeszów: Wydawnictwo Uniwersytetu Rzeszowskiego, 2018, 45–65. Print.
- BĄK, Paweł. „Vom Fachlexem zum Unwort. Perspektive der Betrachtung. Perspektive der Erkenntnis“. *Linguistische Treffen in Wrocław* 15, 2019 (I): 29–40. DOI: 10.23817/lingtreff.15–2.
- BĄK, Paweł. „Asymmetrie und Symmetrie in Texten bilingualer Verständigungsdiskurse“. *Studia Germanica Gedanensia* 43, 2020. Print.
- BROWN, Penelope und Stephen C. LEVINSON. *Politeness: some universals in language usage*. Cambridge: Cambridge University Press, 1987. Print.
- BONACCHI, Silvia. *Höflichkeitsausdrücke und anthropozentrische Linguistik*. Warszawa: Euro-edukacja, 2011. Print.
- BUSSE, Dietrich. *Frame-Semantik. Ein Kompendium*. Berlin, Boston: De Gruyter, 2012. Print.
- CZACHUR, Waldemar. „Symbolisches Gleichgewicht und internationales Beziehungsmanagement. Eine linguistische Analyse des Briefes der polnischen Bischöfe an die deutschen Bischöfe aus dem Jahre 1965“. *Vom Wort zum Gebrauch. Wortbedeutung und ihre Eingebundenheit in Diskurse*. Hrsg. Paweł Bąk und Bogusława Rolek. Frankfurt am Main u. a.: Peter Lang, 2016, 261–277. Print.
- DREESEN, Philipp. „Zwischen herrschendem Diskurs und Gegendiskurs: Nicht-explizite Widerstandsansagen in der DDR. Drei Thesen zur Diskurs-linguistik“. *Diskurslinguistik – Systemlinguistik. Theorien – Texte – Fallstudien*. Hrsg. Ryszard Lipczuk, Jürgen Schiewe, Werner Westphal und Dorota Misiek. Hamburg: Verlag Dr. Kovac, 2010, 133–141. Print.
- Duden – Deutsches Universalwörterbuch*. Mannheim, Leipzig, Wien Zürich: Dudenverlag, 2003. Print.
- GOFFMAN, Erving. *Interaction Rituals*. New York: Pantheon Books, 1967. Print.
- GRICE, Herbert Paul. „Logic and Conversation“. *Syntax and Semantics*. 3: Speech Acts. Hrsg. Peter Cole und Jerry Morgan. New York: Academic Press, 1975, 41–58. Print.
- HOUSE, Juliane. *Translation Quality assessment: A Model Revisited*. Tübingen: Gunter Narr Verlag, 1997. Print.
- KACZMAREK, Dorota. *Binationale Diskursanalyse. Grundlagen und Fallstudien zum deutsch-polnischen medialen Gegendiskurs*. Łódź: Wydawnictwo Uniwersytetu Łódzkiego, 2018. Print.
- KOLLER, Werner. *Einführung in die Übersetzungswissenschaft*. Tübingen: Francke, 2011. Print.
- Langenscheidt Großwörterbuch Deutsch als Fremdsprache*. München, Wien: Langenscheidt, 2019. Print.
- MIKOŁAJCZYK, Beata. „Wrażenia znieważające jako leksykalne środki realizacji aktów zagrażających twarzy na przykładzie języka niemieckiego i polskiego“. *Kontakty językowe i kulturowe w Europie*. Hrsg. Andrzej Kątny. Gdańsk: Wydawnictwo Uniwersytetu Gdańskiego, 2008, 186–197. Print.

- PAWŁOWSKI, Grzegorz. *Fachlexeme in Konstruktion. Linguistischer Beitrag zur Erkenntnisarbeit*. Frankfurt am Main u. a.: Peter Lang, 2017. Print.
- PĘDZISZ, Joanna. „Diskursthema und Themen im Diskurs. Zur thematischen Profilierung der diskursiven Wirklichkeit“. *tekst i dyskurs – text und diskurs* 5, 231–247. Print.
- SZCZĘK, Joanna. *Absageschreiben auf Bewerbungen: Eine pragmlinguistische Studie*. Berlin: Frank & Timme, 2015. Print.
- VÖLKER, Daniel. *Kommunikation im Krisenmodus: Konzeption des Strategischen Framing am Beispiel der Finanzkrise 2008/09*. Wiesbaden: Springer, 2017. Print.

Quellen (mit Siglen)

- Region. Magazyn Polsko-Niemiecki. Deutsch-Polnisches Magazin. Kwartalnik/Quartalblatt, Nr. 3/2008. (= L 3/2008: poln./dt. Druck)
- Region. Magazyn Polsko-Niemiecki. Deutsch-Polnisches Magazin. Kwartalnik/Quartalblatt, Nr. 1/2009 (= I 1/2009 poln./dt. Druck)
- <http://www.region.com.pl/pilkoszalony> (= A 1/2016 poln. online). 30.10.2019.
- <http://www.region-europa.de/der-fubball-verruckte> (= A 1/2016 dt. online). 30.10.2019.
- <http://www.region.com.pl/szpieguj-kupuj-szantazuj> (= C 1/2014 poln. online). 30.10.2019.
- <http://www.region-europa.de/spionieren-kaufen-erpressen> (= C 1/2014 dt. online). 30.10.2019.
- <http://www.region.com.pl/kto-tu-jest-niemcem> (= E 1/2016 dt. online). 30.10.2019.
- <http://www.region-europa.de/wer-ist-hier-deutscher> (= E 1/2016 dt. online). 30.10.2019.
- <http://www.region.com.pl/kraj-absurdow> (= F 1/2014 poln. online). 30.10.2019.
- <http://www.region-europa.de/absurdes-land> (= F 1/2014 dt. online). 30.10.2019.
- <http://www.region.com.pl/zdrowie-na-eksport> (= G 1/2014 poln. online). 30.10.2019.
- <http://www.region-europa.de/gesundheit-fur-den-export> (= G 1/2014 dt. online). 30.10.2019.
- <http://www.region.com.pl/alternatywa-dla-niemiec> (= J 1/2016 poln. online). 30.10.2019.
- <http://www.region-europa.de/die-hassprediger> (= J 1/2016 dt. online). 30.10.2019.
- <http://www.region.com.pl/niemieckie-media-kupieni-dziennikarze> (= K 1/2016 poln. online). 30.10.2019.
- <http://www.region-europa.de/deutschlands-medien-gekaufte-journalisten> (= K 1/2016 dt. online). 30.10.2019.
- <http://www.region.com.pl/riese-mroczny-olbrzym-1> (= M 1/2016 poln. online). 30.10.2019.
- <http://www.region-europa.de/riese-ein-dusteres-monstrum> (= M 1/2016 dt. online). 30.10.2019.

ZITIERNACHWEIS:

- BĄK, Paweł. „Hinwendung zum Adressaten als diskursive Strategie am Beispiel der Zeitschrift ‚Region‘“, *Linguistische Treffen in Wrocław* 18, 2020 (II): 33–48. DOI: <https://doi.org/10.23817/lingtreff.18-2>.